

Roetgen, Rott und Mülartshütte

AN ALLE HAUSHALTE

GRÜNES BLÄTTCHEN

Nr. 91 Mai 2020



GLOBAL DENKEN - LOKAL HANDELN

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

GRÜNE IN MÜLARTSHÜTTE





Inhalt

SEITE 3: VORWORT

SEITE 4: GEDANKEN IN CORONA-ZEITEN

SEITE 10: HOCHWASSERRÜCKHALTEBECKEN

SEITE 13: FOTOAKTION

SEITE 15: MENSCHNEWÜRDIGES ALTENHEIM

SEITE 18: WIE GEHT ES WEITER MIT UNSEREM WALD

SEITE 23: ZUSÄTZLICHE AUFNAHME VON FLÜCHTLINGEN

SEITE 26: SCHROTTMEILER TIHANGE

SEITE 28: UNSER BÜRGERMEISTER HAD A DREAM



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Corona ist jetzt seit Wochen das beherrschende Thema, in den meisten privaten und öffentlichen Gesprächen, in der Zeitung, im Fernsehen. Unser ganzes Leben wird von Corona beherrscht... Und jede/r macht sich so seine Gedanken, wie es weitergeht und wie unsere Zukunft aussieht. In diesem Blättchen teilt Bernhard Müller seine Gedanken dazu mit Ihnen.

Wir wollen kein Blättchen zu Corona machen, sondern zu Themen, die im Moment in der Debatte untergehen, sofern es denn überhaupt eine Debatte gibt. Die Aktivitäten des Gemeinderates und seiner Ausschüsse wurden auf ein Minimum zurückgefahren. Keine Anträge, keine Diskussionen, keine Informationen. Dabei steht das Leben nicht still. Und die Probleme, die es – schon vor Corona – zu lösen galt, haben sich ja nicht in Luft aufgelöst.

Die Grünen Grundthemen bleiben trotz Krise die richtigen. Mehr noch, Grüne Politik zielt ins Zentrum der Krisenbewältigung. Denn Krise bedeutet vor allem eines: weg

von alten Strategien hin zu neuen Lösungen. Umorientierung und Neuausrichtung ohne Denkverbote, das ist Grüne Politik pur.

Wie geht es weiter mit dem Seniorenheim? Wie geht es weiter mit unserem Wald? Und die Hochwasserrückhaltebecken sind immer noch nicht vom Tisch. Die Windkraftplanungen liegen auf Eis. Überhaupt... Klimaschutz ist bei den anderen Fraktionen kein Thema. Biodiversität? Für die meisten ein Fremdwort.

Vergessen scheint auch, dass uns die belgischen Atomkraftwerke Tihange und Doel immer noch mit einem Super-Gau bedrohen.

Sicher ist, dass wir aus unseren Krisenerfahrungen kluge Schlüsse ziehen müssen, um auch in Zukunft gewappnet zu sein. Wir GRÜNE sind aus der ökologischen Krise entstanden und haben viel Erfahrung mit offenen und transparenten Lernprozessen. Das wird uns helfen, nach Corona die Weichen neu zu stellen.

Wir freuen und auf spannende Debatten mit Ihnen.

Die Roetgener Grünen



GEDANKEN IN CORONA-ZEITEN

Hammerhart ist das, was wir zurzeit erleben. Millionen Infizierte, Hunderttausende Tote weltweit, die Regierungen haben fast überall auf den großen Pausenknopf gedrückt mit unabsehbaren Folgen für die Wirtschaft: der internationale Währungsfonds geht davon aus, dass die größte Wirtschaftskrise seit 100 Jahren droht.



Und wir in Roetgen? Mir geht es gut! Wetter gut, Garten auf Vordermann gebracht, Zeit zum Nachdenken. Endlich mal entschleunigt. Man hat immer gesagt, man sollte es mal tun, aber das Hamsterrad der Aufgaben, Ziele, Ansprüche, Verpflichtungen drehte sich unablässig weiter. Jetzt steht es still!----- -- Und es tut einfach gut!

So sind im Zwangsstillstand viele Gedanken entstanden, von denen ich Ihnen einige, liebe Leserinnen und Leser, zur Diskussion vorlegen möchte:

WELTWEIT MENSCHLICHKEIT

Da ist zunächst die erstaunliche Feststellung: Fast in allen Staaten der Welt wurde das gesellschaftliche Leben, auch die Wirtschaft, fast zum Stillstand gebracht, um vor allem alte und kran-

ke Menschen zu schützen. Man hätte auch sagen können: „die paar Alten, die sterben doch sowieso.“ Noch nie in der bekannten Geschichte der Menschheit wurde auf Gewinn, auf Geschäfte, auf Vorteile in diesem Umfang verzichtet, um vor allem eine schwache Minderheit zu schützen. Und der reichste Mann der Welt, Bill



Gates, sagt einfach: Wirtschaft lässt sich wieder aufbauen, Tote kommen nicht wieder. Ist das nicht einen Tusch auf die gesamte Menschheit wert? Naja, nicht auf alle, wenn ich an Xi Jinping, Donald Trump oder Bolsonaro denke. Ob Boris Johnson seine Lektion wohl gelernt hat? Aber insgesamt gesehen: Wir können menschlich und mitfühlend sein, wenn wir wollen!

KLUGE BÜRGER

Aber nicht nur das hat mich Erstaunt: Da gibt es eine abstrakte Gefahr, die nur die Wissenschaftler grade mal ansatzweise erkennen können, keiner kann sie sehen oder fühlen, nur Berichte aus anderen Ländern. Dennoch nehmen fast alle Menschen dramatische Einschränkungen

Vertrauen in informierte Bürger setzt. Verschwörungstheorien haben fast keine Chance. Die Menschen orientieren sich an den Informationen durch Qualitätsmedien. Das ist kein typisch deutsches Obrigkeitsdenken mehr, das ist so etwas wie eine erwachsene Demokratie. Freiheit ist dann auch die Einsicht in die Notwendigkeit. Sind wir Bürger nicht schon längst bereit für wissenschaftsbasierte konsequente Politik – auch in anderen Fragen? Kann das mal jemand der Politik klar machen?

WISSENSCHAFTSBA- SIERTE KLUGE UND ENT- SCHLOSSENE POLITIK

Große Hochachtung habe ich vor unseren Politikern gewonnen, Regierung wie Opposition.



ihres Lebens klaglos hin und unterstützen aktiv die Politik der Regierung, da diese faktenbasiert gut erklärt ist und vor allem auf

Ich wollte nicht in deren Haut stecken: Pausenknopf drücken bedeutet schwerwiegende Wirtschaftsprobleme in ungekann-



tem Ausmaß, kein Pausenknopf eventuell zehntausende Tote. Was sind die richtigen Maßnahmen? Viel Mut gehört dazu! Egal ob Schwarz, Rot oder Grün, die Kanzlerin, die Minister, Ministerpräsidenten - bis hin zu den vor Ort Verantwortlichen - haben sich wie nie zuvor auf wissenschaftlichen Rat gestützt, mit Augenmaß entschieden, unglaublich

ge das nicht auch bei den „kleineren“ Entscheidungen so, wie z.B. Rentenreform, Bahn, ÖPNV oder anderen Aufgaben? Und könnten wir daraus etwas für den Gemeinderat in Roetgen lernen?

RÜCKKEHR ZUR NORMALITÄT



Ich bin gespannt, ob bei der viel komplizierteren schrittweisen Rückkehr zur Normalität nicht doch wieder das alte Hin und Her, Hü und Hott und die Hahnenkämpfe ausbrechen. Gesamtstrategien, die die Komplexität und Folgen von Entscheidungen berücksichtigen, scheinen zu fehlen. Wir reden

schnell und durchschlagend alle notwendigen Maßnahmen ergriffen und Unterstützungen in bisher nie vorstellbarem Ausmaß beschlossen. Von der Opposition war kein Mäkeln zu hören, und da war auch keine maulstopfende durchregierende Exekutive, stattdessen ein offenes zuhörendes Miteinander. Ich frage mich: Gin-

hier über einen Zeitraum von 12 bis 18 Monaten. Welche dramatischen Folgen hat es z.B., wenn Kindergärten weiter geschlossen bleiben, und wie will man das lösen? Nicht anders die Beschlüsse zu den Schulen. Besonders Armin Laschet scheint mit aufheulendem Motor an der Ampel zu stehen. Weniger Schwadronieren



und mehr ganzheitlich geplantes Handeln wären besser. Kann er Kanzler? Ich habe da so meine Zweifel.

STAATSFINANZEN!

Über Hunderte Milliarden Euro wurde im Stundentakt entschieden. Wie weggeblasen der Fetisch Schwarze Null, endlich! Ich habe drei Dinge gelernt: Erstens: Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Diese ganz alte Weisheit gilt immer noch. Die Politik der Schwarzen Null hat Deutschland die Möglichkeit verschafft, jetzt das ganz große Geld zur Verfügung stellen zu können und Kredite zu Optimalbedingungen zu erhalten. Andererseits: Sparsamkeit darf nie wieder zur Sparwut verkommen und dazu führen, dass wir dort nicht investieren,

wo es für die Erhaltung der Daseinsvorsorge zentral ist – insbesondere in die Gesundheitssysteme. Da fällt mir meine Landsmännin, die schwäbische Hausfrau,

ein: Sie spart, was sie kann, aber

sie baut „a Häusle“ – notfalls auch auf Kredit, weil sie weiß, dass es später nur teurer wird. Und Drittens: Bei allem Erfolg der sozialen Marktwirtschaft, es gibt Bereiche, die besser nicht den Interessen von Profit unterworfen sind. Das gilt zum Beispiel für Wasser, Bildung, Gesundheit, Pflege aber vielleicht auch noch für den einen oder anderen Bereich. Wie wäre es zum Beispiel mit Internet, sozialem Wohnungsbau?

DIE DURCHS RASTER FALLEN

Der Staat versucht alles, um die Folgen der Pandemie abzumildern. Dennoch fallen Millionen durch das Raster, weil gar nicht alles so schnell auffangbar oder organisierbar ist. Das



sind vor allem die, die sowieso schon am Rande stehen. Tafeln



für Bedürftige sind geschlossen, Kurzarbeitergeld für Geringverdiener drückt diese vollständig in die Armut. Jungunternehmer, die noch nichts nachweisen können, um entsprechende Kredite und Zuschüsse bekommen zu können, stehen mehr oder weniger mit leeren Händen da. Schüler, die auf Unterstützung angewiesen sind oder zuhause nicht mit iPad und Co ausgestattet sind, verlieren noch mehr den Anschluss. Flüchtlinge, die noch nicht Fuß gefasst haben, werden um Monate zurückgeworfen. Alte Menschen sind nun vielleicht vollständig isoliert, und jeder Einkauf ist eine Gefahr für sie. Hier in Roetgen ist das vielleicht nicht

so sichtbar. Wir sollten aber genau hinschauen und zusätzliche Unterstützung organisieren, wo wir können, vor allem dann, wenn wir das Größte hinter uns haben. Es ist toll, dass sich in Roetgen sofort eine entsprechende Initiative gebildet hat.

LEHREN FÜR DIE ZUKUNFT?

In einem Artikel: „Der Schock hat System“, SZ vom 15.4., betont ein Team von Wissenschaftlern, Co-Autoren der jüngsten Stellungnahmen der deutschen Akademie der Wissenschaften, genannt Leopoldina: Corona war kein Zufall, keine Ausnahme-

erscheinung, kein Schwarzer Schwan. Seit einigen Jahrzehnten häuft sich die Entstehung neuer potentiell sehr gefährlicher Krankheiten,





z.B. SARS, MERS, EBOLA und andere. Wir hatten bisher Glück, auch Covid-19 hätte noch viel todbringender ausfallen können. Die Wissenschaftler zeigen den Zusammenhang mit Raubbau an der Natur, Umweltverschmutzung und Erderhitzung. Nur ein Beispiel aus dem Artikel: Eine Harvard Studie weist nach, dass die Steigerung der Feinstaubbelastung nur um $1\mu\text{g}/\text{m}^3$ die Sterblichkeit bei Covid-19 um 15 % erhöht. Die Wissenschaftler sehen die Gefahr, dass weitaus schlimmere Pandemien auf uns zukommen können, wenn wir nicht handeln.

Was lernen wir also aus Corona? Ich sehe die Chance, dass die Politik jetzt auch in den Fragen Klimakrise und Biodiversität mehr auf die Wissenschaft hört. Das Argument, da machen die Menschen nicht mit, kann niemand mehr benutzen. Schon gar nicht, weil eine ökologische Umgestaltung unserer Wirtschaft mehr Lebensqualität und Arbeitsplätze schafft und erhält. Auch das Dauerargument: kein Geld - zieht nicht mehr. Wenn es darauf ankommt, nimmt unsere Regierung sehr viel Geld in die Hand. Und die beiden großen Krisen klopfen schon an unsere Haustüre: Der dramatische Verlust an Tier- und Pflanzenarten gefährdet unsere Lebensgrundlage genauso wie

die Erderhitzung. Da kommt es darauf an, dass jetzt gehandelt wird, umfassend und massiv. Nichthandeln hätte sehr viel dramatischere Folgen für Jahrhunderte als jede Pandemie.

Es stimmt also doch: Jede Krise ist auch eine Chance. Zugegeben, wir müssen sie auch nutzen.

GESPRÄCHE IN ZEITEN DES CORONA

Doch ziemlich lang geworden der Artikel, sorry dafür! Das ist der Nachteil von so viel Pause. Man denkt über vieles nach. Besuche meiner Kinder und Enkel wären mir lieber. Aber vielleicht haben Sie ja Lust, mir Ihre Meinung zu meinen Gedanken oder zu Corona allgemein mitzuteilen. Ich würde mich freuen.

Meine Mailadresse:

bernhard.mueller@
gruene-roetgen.de

Bernhard Müller



HOCHWASSERRÜCKHALTE- BECKEN

Und wieder einmal:

[Aktuelle Infos zu den geplanten Hochwasserrückhaltebecken in Rott und Mulartshütte](#)

Liebe Roetgener*innen, nun sind schon wieder fast zwei Jahre vergangen, seit ich Ihnen die letzten Informationen zu diesem Thema hier in unserem Grünen Blättchen gegeben habe.

Zur Erinnerung: im Mai 2018 war ein großer Artikel in der Zeitung erschienen, in dem es um die Hochwassersituation in Stolberg ging, und in dem ganz

im Bauausschuss, dass die Becken noch größer würden als zunächst geplant und das Verfahren im Jahre 2019 eröffnet werden würde.

2019 – nun, das ist vorbei. Wir schreiben das Jahr 2020 und wir haben Corona.

[Aber der Reihe nach:](#)

Wegen zunehmender Unzufriedenheit mit der Situation und Ungewissheit haben sich die Gemeinde Roetgen und der WVER in 2019 darauf verständigt, in einen Fachdialog zu treten. Hierzu wurden Treffen zwischen

den Verantwortlichen für Hochwasserschutz beim WVER, der Verwaltung und je einem Vertreter der Fraktionen vereinbart.

Das erste Treffen fand am 02.10.2019 statt.



beiläufig diese Becken erwähnt wurden.

Der Vertreter des WVER, Herr Hoffmann, informierte uns dann

Der WVER war hochkarätig vertreten mit Vorstand, Dezernent, Bereichsleiter und der stellvertretenden Projektleiterin.



HOFFNUNG AUF RELEVANTE INFORMATIONEN

Ich hatte auf aktuelle und relevante Informationen gehofft – doch stattdessen gab es einen langen Vortrag, dessen Inhalt mir vollumfänglich bekannt war, da wir ihn bereits vor Jahren im Bauausschuss gehört hatten. Es wurden noch einmal die Historie, das Schadenspotential und alle Projektschritte der Vorstudie erläutert. Auch die Tabelle mit den

WEITERER TERMIN VERSCHOBEN

Aufgrund der vielen und kritischen Fragen und der zeitintensiven Antworten wurde die Vorstellung der aktuellen Planung, die wieder der alten entspräche (d.h. doch keine Vergrößerung der Becken) auf einen weiteren Termin verschoben, welcher dann am 11.12.2019 endlich zustande kam. Da beim ersten Termin angeregt worden war,

ein Modell zu zeigen, war ich sehr gespannt auf diesen Termin. Leider wurde dann in epischer Länge und Breite anhand von gefühlten 1000 Beispielen jede einzelne gefährdete Stelle in der Stolberger Innenstadt mit allen Maßen und Koordinaten



untersuchten Einzelmaßnahmen und die Schlussfolgerung, dass nur die Kombination aus den beiden Becken V 3 und V 4b den nötigen Rückhalt bieten könnten, wurden nochmals vorgestellt.

vorgestellt.

SCHUTZ FÜR STOLBERG

Dabei bezweifelte doch niemand von uns die Erfordernis eines baulichen Schutzes für die



Stadt Stolberg, wenn denn der allen Untersuchungen und Berechnungen zugrundeliegende Wert des benötigten Rückhalte- raumes in Höhe von 1.775.232 m³ richtig sei.

Auf meine Frage nach der Berechnung dieses – für mich einzig wichtigen Wertes – wurde uns bedauernd mitgeteilt, dass der zuständige Hydrologe leider nicht anwesend sei.

KEINE ANTWORTEN

Nochmals zum Verständnis: die gesamte Planung und Maßnahme mit all ihren Auswirkungen auf Rott und Mulartshütte, auf die Menschen und die Natur, basiert auf einem einzigen Wert, dem berechneten erforderlichen Rückhaltevolumen; dies anhand von Annahmen von Regenereignissen und Einzugsgebieten, von Hypothesen und Modellrechnungen. Und wie dieser Wert zustande kam, das konnte uns von den hochrangigen Vertretern des WVER niemand auch nur ansatzweise beantworten.

DREILÄGERBACHTAL- SPERRE KOMMT NICHT IN FRAGE

Auf die Vorstellung der Planung werde ich vermutlich noch lange warten müssen. Denn

bei einem dritten Termin mit Herrn Dautzenberg von der WAG (Wassergewinnungs- und aufbereitungsgesellschaft Nordeifel mbH) ging es lediglich darum, uns zu erläutern, warum die Dreilägerbachtalsperre, wie von vielen als eine Lösungs- oder Teillösungsmöglichkeit vorgeschlagen, nicht als Hochwasser Schutzraum infrage käme. Laut Herrn Dautzenberg reduziert das Freihalten einer Hochwasserlamelle die Speicherfunktion und damit das Dargebot der Talsperre um ca. 960.000 m³ pro Jahr. Dieses Dargebot werde jedoch in vollem Umfang benötigt. Bereits in den letzten Jahren habe es Engpässe gegeben, und alle Prognosen gehen von steigendem Bedarf in Trockenjahren aus.

SINKENDER GRUNDWASSERSPIEGEL

Nun, das hat uns nicht unbeeindruckt gelassen. Wenn man aus dem Fenster schaut und die Meldungen in den Nachrichten über sinkenden Grundwasserspiegel, unter Wassermangel leidende Wälder und Feuersbrünste verfolgt, dann beschleicht mich so eine Ahnung, dass die Sorge durch Corona noch eine der kleineren werden könnte. Wir Grünen in Roetgen kämpfen seit Jahren um eine Reduzierung der Gräben in unserem Wald. Dies ist aktu-



eller denn je. Mit dem natürlichen Rückhalt durch Waldboden würde zum einen der Abfluss Richtung Stolberg reduziert, zum anderen das Austrocknen der Wälder zumindest verzögert. Roetgen ist derzeit auf der Suche nach einem neuen Förster. Da der Rat an der Entscheidungsfindung für einen der wenigen Bewerber nicht beteiligt ist, können wir nur hoffen, dass der Ausgewählte die Zeichen der Zeit erkennt, und es ein Umdenken und „Umhandeln“ zumindest in Roetgen geben wird. Zu einem vierten Termin sollte dann jemand aus Belgien eingeladen werden, um uns darzulegen, dass eine weitere im Raum stehende Alternative – nämlich die Rückführung des Weserbaches in die Wesertalsperre – ebenfalls nicht realistisch sei.

Zu diesem Termin ist es nun aus Corona-Gründen bisher noch nicht gekommen.

Gudrun Meßing

FOTOAKTION

„Roetgen summt und brummt“
lädt ein:
Fotoaktion über die kleinen
Geschöpfe im Garten und auf der
Wiese

Liebe Kinder, liebe Erwachsene in
Roetgen!



Wir möchten euch in diesem
Frühjahr und Sommer zu einer
Fotoaktion einladen. Geht raus in
euren Garten oder in die Natur
und schaut, welche kleinen
tierischen Geschöpfe ihr dort
findet.

In Roetgen summt und brummt
es, es flattert und krabbelt. Es
gibt jede Menge zu entdecken.
Schmetterlinge, Käfer, Fliegen,
Spinnen, Libellen, Grashüpfer,
Hummeln, Bienen und viele mehr.

„Iiiiihhh, Spinnen... und fiese
Fliegen!!!“ sagt ihr?
Es könnte sein, dass ihr nach



eurer Fototour anders darüber denkt. Dann werden aus liihhh-Tieren spannende Aaahhh- und Ooohhh-Tiere. Fotografieren, heißt ja vor allem hinschauen. Die Vielfalt an Formen, Farben und Mustern zu sehen, das



Zerbrechliche der Flügel, lange und kurze Beine, haarige und glatte Körper... zigtausende von Insektenarten leben hier bei uns, und jede sieht anders aus.

Die Tiere, um die es hier geht, sind klein. Da muss man schon ganz nah ran, um sie zu entdecken. Hockt euch mal in die Wiese, da ist vielleicht was los. Und wenn ihr dabei eine tolle Schnecke findet, ein Fröschchen oder eine Blindschleiche, dann könnt ihr die natürlich auch fotografieren.

Unser Tipp: Viele Insekten sind tagsüber in der warmen Sonne unterwegs... und viele trinken

oder fressen an Blüten. Dort sind sie gut anzutreffen und zu beobachten. Aber man braucht schon ein bisschen Geduld, denn wenn man sich zu schnell bewegt, fliegen oder krabbeln sie wieder weg.

Aus den schönsten von euren Bildern wollen wir einen Kalender machen, und vielleicht auch eine Bilderausstellung über die Vielfalt der kleinen Tiere hier in Roetgen. Der Kalender wird dann im Herbst zum Selbstkostenpreis angeboten.

Bitte gebt euren Bildern einen Namen und schickt sie bis zu 31. August 2020 an monikavonbernuth@gmx.de. Wir brauchen dazu noch euren Namen und euer Alter, und eine Kontaktadresse. Unsere einzige Bedingung ist, dass ihr das Foto hier in Roetgen selber gemacht habt.

*Monika von Bernuth und Christa
Heners
Initiative „Roetgen summt und
brummt“*





MENSCHENWÜRDIGES ALTENHEIM

Initiative für ein ethisches, menschenwürdiges Altenheim in Roetgen

Die Initiative hat sich im November des letzten Jahres spontan gegründet, nachdem der Gemeinderat sehr kontrovers über einen Erweiterungsplan für das „Ittertalklinik-Senioren-

heim S.E.“. Über verschiedene Pflegeeinrichtungen dieses Konzerns sind in der Presse schon häufiger sehr negative Berichte zu Pflegemissständen erschienen. Auch in unserer regionalen Presse wurde über das Ittertalklinik-Seniorencentrum GmbH&Co. KG, Roetgen, berichtet. Zuletzt im Zusammenhang mit dem Tod ei-



zentrum GmbH&Co.KG“ diskutiert hatte. Hintergrund der kontroversen Auseinandersetzungen war u.a. die unterschiedliche Beurteilung der Pflege-, Versorge- und Betreuungsleistungen dieser Einrichtung. Die Einrichtung hier in Roetgen wird betrieben von einem Großkonzern, der „Allo-

ner älteren Dame, die dehydriert in das Simmerather Krankenhaus eingeliefert worden war und kurz danach verstarb.

MENSCHENWÜRDIG UND RESPEKTVOLL

Der „Initiative für ein ethisches, menschenwürdiges Senioren-



heim in Roetgen“ ist es wichtig, in Roetgen mit dafür zu sorgen, dass hier ein Altern -auch in einem Pflegeheim - menschenwürdig, respektvoll und ohne Zeitdruck der Pfleger*innen erfolgen kann. Zu den Mitgliedern der Initiative gehören ZWARler*innen und div. Roetgener Bürger*innen, denen ein gutes „Altern in Roetgen“ wichtig ist.

ERWEITERUNGSPÄNE STOPPEN

Im ersten Schritt hat die Initiative (wie berichtet) eine Unterschriftenaktion gestartet mit dem Ziel, die Erweiterungsbaupläne des jetzigen Betreibers zu stoppen, um dem neu gegründeten „Runden Tisch für ein gutes Altern in Roetgen“ ausreichend Zeit für seine Arbeit einzuräumen. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, Konzepte zu erarbeiten, die ein gutes Altern in Roetgen - auch in einem Pflegeheim - ermöglichen. Und das braucht Zeit !

Neben der papierhaften Unterschriftenaktion wurde auch eine Onlinepetition gestartet.

<https://www.openpetition.de/petition/online/unterstuetzung-fuer-ein-ethisches-menschenwuerdigen-altenheim-in-roetgen>

(oder „googlen mit: Petition, Roetgen, Senioren)

Sehr interessant sind hier die abgegebenen Kommentare, oft geschrieben von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen oder auch von Pflegekräften über ihre Erfahrungen in Roetgen.

In kurzer Zeit haben 378 Menschen diese Petition unterstützt. 302 davon aus Roetgen.

Die für ein Quorum (Mindestunterschriftenanzahl) notwendigen Unterstützer waren schnell erreicht und seitens „OpenPetition“ wurden alle Gemeinderatsmitglieder angeschrieben und um eine Stellungnahmen gebeten. Auch die Stellungnahmen sind in der Petition veröffentlicht. Von 27 angefragten Gemeinderatsmitglieder haben leider nur 6 (die Grünen und ein CDU Mitglied) den „Schneid gehabt“, sich hier öffentlich zu positionieren. Aber gewählt werden wollen sie ALLE !

BESCHWERDE AN BÜRGERMEISTER

Parallel zu der Unterschriftenaktion hat die Initiative eine Beschwerde an den Bürgermeister und den Gemeinderat gerichtet. Der Inhalt der Beschwerde entspricht dem der Unterschriftenaktion. Seitens der Verwaltung war geplant, die Beschwerde im Haupt- Finanz- und Beschwerdeausschuss am 21.04.2020 zu behandeln. Coronabedingt hat



die Initiative jetzt die Zusage erhalten, in der Gemeinderatssitzung am 16.06.2020 (so der Plan) über die Beschwerde zu sprechen. Ein Besuch dieser Sitzung ist sicher lohnenswert !

WIR BLEIBEN WEITER AKTIV !

Helmut Sontag

Initiative für ein ethisches, menschenwürdiges Altenheim in Roetgen

Ach ja und dann war da noch.....

Mit tatkräftiger Unterstützung der Grünen und der GdG haben sich zu Beginn der Coronakrise die RoetgenerHelfer:

<https://www.roetgenerhelfer.de>

gegründet. Schauen Sie mal auf die Internetseite oder rufen Sie an:

02472 – 921 221

Ein großes Helferteam unterstützt Sie - wo immer möglich.

HERAUSGEBER:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ortsverband Roetgen
Rommelweg 35
52159 Roetgen
Tel.: 02471/2756
e-mail: info@gruene-roetgen.de
Internet: www.gruene-roetgen.de
Auflage: 4000 Stück
Redaktionsschluss: Mai 2020

FRAKTION IM ROETGENER RAT
c/o Gerd Pagnia
Jennepeterstr. 4a
52159 Roetgen
Tel.: 02471/4953
e-mail: gpagnia@web.de
V.i.S.d.P.: Gerd Pagnia
„Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autor*innen und stellen deren Meinung dar.“



WIE GEHT ES WEITER MIT UNSEREM WALD?

Borkenkäfer, Tornado, Dürre, Klimakrise, Artenschwund

Im Jahr 2021 soll ein neues Forsteinrichtungswerk erstellt werden. Das ist ein Plan, der zunächst 10 Jahre gültig ist und der die Grundlage für die jährlichen Forstwirtschaftspläne für den Gemeindewald bildet. Da haben wir uns gedacht: Ein neuer Plan ist auch eine gute Gelegenheit, sich über die zukünftige Ausrichtung unserer Forstwirtschaft Gedanken zu machen und Phänomene wie



die Klimakrise und den Verlust der biologischen Vielfalt mit einzubeziehen. Denn Wald spielt sowohl beim Klimaschutz als auch beim Schutz der Biodiversität eine sehr große Rolle.



INTERFRAKTIONELLER ARBEITSKREIS

Im Frühjahr 2018 haben wir beantragt, dass sich der Gemeinderat frühzeitig mit dem Thema beschäftigt. Es wurde ein interfraktioneller Arbeitskreis gebildet, der mehrere Male getagt hat und sich intensiv mit verschiedenen Aspekten der Waldwirtschaft auseinandergesetzt hat, auch unter externer fachlicher Beratung durch Gerd Ahnert, ehemaliger Forstdirektor im Nationalpark Eifel. Das Ergebnis

neuen Gemeindeförsters. Dieses Papier finden Sie auf unserer Webseite www.gruene-roetgen.de. So weit, so gut. Wir haben ein gutes Papier verfasst. Aber auch gute Papiere sind geduldig!

FICHTEN VERTROCKNEN

Ein Beispiel: Wir haben vereinbart, künftig den Wald nicht mehr flächig zu entwässern, was übrigens schon längst nicht mehr zeitgemäß ist, wie Gerd Ahnert den erstaunten AK-Mitgliedern berichtete. Im Forstwirtschaftsplan 2020, verabschiedet im Oktober



ist eine Art Positionspapier, das vom Gemeinderat im Herbst 2019 mehrheitlich verabschiedet wurde. Es soll Grundlage sein für das neue Forsteinrichtungswerk und für die Einstellung eines

2019 am Ende des zweiten Dürresommers in Folge, wurden Maßnahmen zur Pflege der Entwässerungsgräben geplant. Unser Antrag, diese Maßnahmen zu streichen, da wir ja zeitgleich



das gute Papier beschlossen hatten, scheiterte. Ich habe nicht verstanden, warum man sich auf Ziele einigt, und diese dann in der Umsetzung ignoriert.

Unsere Fichten vertrocknen, aber

Roetgen entwässert den Wald noch immer???



NATURERFAHRUNG UND WILDNISWISSEN

Ein zweites Beispiel: Wir haben in dem guten Papier vereinbart, dass ein Aufgabenbereich des neuen Gemeindeförsters die Umweltbildung sein soll. Unser Revier ist nicht besonders groß, da gibt es noch Kapazitäten, z.B.

dafür, Kindern und Erwachsenen Naturerfahrung und Wildniswissen nahe zu bringen (und darunter verstehe ich etwas anderes als das Streicheln von Wildschwein Susi)! Ich schaue immer ganz neidisch nach Simmerath, wo jedes Jahr die Walderlebnistage stattfinden... so etwas wünsche ich mir auch

hier in Roetgen. Dann kam die Ausschreibung für den neuen Förster. Alle Anforderungen, die wir im Arbeitskreis zusammengetragen hatten, wurden dort erwähnt. Jedoch kein Wort zum Thema Umweltbildung!

UNTER DEN TISCH GEKEHRT?

Was ich damit sagen will: Ich würde mir wünschen, dass das, was wir gemeinschaftlich im Rat erarbeitet und beschlossen haben, auch mit Überzeugung umgesetzt wird, von der Verwaltung und vom Rat. Und dass nicht die unliebsamen oder schwierigen Aspekte, die uns Grünen besonders wichtig waren, weggelassen, wegdiskutiert oder einfach unter den Tisch gekehrt werden. Auf die Auswahl des neuen



Försters haben wir keinen Einfluss. Dennoch erwarten wir, dass die Leitplanken für die künftige Forstwirtschaft hier Berücksichtigung finden, und dass wir einen Förster bekommen, der sich auch für Natur, für Biodiversität und für Menschen begeistern kann und nicht nur für Holz und Waldwege. Und wir hoffen auch, dass sich die Gemeinderatsmitglieder an unseren Beschluss erinnern werde, wenn es um das Forsteinrichtungswerk geht, das für die nächsten Jahre die Richtung im Wald vorgeben wird.

NATurnahe Waldwirtschaft

Uns ist es besonders wichtig, eine naturnahe Waldwirtschaft zu haben mit dem Ziel, einen altersgemischten Dauerwald mit vielen verschiedenen Baumarten aufzubauen. Das geht nicht von heute auf morgen und auch nicht in zehn Jahren. Aber wir können damit jetzt anfangen. Naturnahe oder naturgemäße Waldwirtschaft bedeutet, mit der Natur zu wirtschaften. Wir nutzen heimische Gehölze. Neue Bäume entstehen durch Naturverjüngung, sie werden nicht gepflanzt, sondern sie säen sich selber an einem passenden Standort aus. Mehr Totholzinseln

und Naturwaldzellen fördern die Biodiversität. Eine Entwässerung ist nicht nötig. Mit der Natur zu wirtschaften, bedeutet Kosten zu sparen für Wiederaufforstung und Pflanzmaterial, für Flächenräumung, Anlage und Pflege von Entwässerungsgräben usw. Gerade das ist ein wichtiger Aspekt, wenn Forstwirtschaft auch einen Gewinn für den Gemeindehaushalt erzielen soll.

DER WALD BRAUCHT UNS NICHT!

Wälder gibt es schon seit 200 Millionen Jahren, und sie kamen immer sehr gut ohne die „Pflege“ des Menschen zurecht. Manchmal stelle ich mir vor, wie es sein würde, wenn wir in Roetgen den Wald einfach sich selber überlassen würden. Das wäre sehr sehr spannend! Die Fichten würden sterben, und ihr totes Holz würde Käfern, Pilzen und vielen anderen Tieren und Organismen als Lebensraum dienen. Vögel, Fledermäuse und andere Höhlenbewohner hätten genügend Wohnraum und Nahrung. Die Bäume stünden nicht mehr in Reih und Glied, und der Wald wäre auch nicht schön aufgeräumt. Da, wo Licht bis zum Boden vordringt, entsteht neues Grün, Baumsamen keimen und Kräuter sprießen. Ein Windbruch



durch einen Orkan oder einen Tornado wäre keine Katastrophe, sondern einfach eine Chance für eine neue Sukzession, solange, bis sich der Wald wieder erneuert hat. Vielleicht würde „unser“ Wolf im Venn ein Rudel gründen und – anstatt der Jagdpächter – hier im Wald Rehe, Hirsche und Wildschweine jagen. Eine schöne

Wald sich selbst zu überlassen oder ihm Holz zu entnehmen, nicht leicht gemacht. Am Ende siegte die Vernunft. Für einen Verzicht auf Bewirtschaftung haben wir keine Mehrheit gesehen, so dass wir uns für die Nutzung entschieden haben. Unter der Bedingung, dass naturnah gewirtschaftet



Utopie! Aber wäre sie hier in Roetgen mehrheitsfähig?

WIR BRAUCHEN DEN WALD.

Holz ist ein geniales Material. Können oder wollen wir darauf verzichten? Nein. Wollen wir es importieren oder unsere eigenen Ressourcen nutzen? Wir Grüne haben uns die Abwägung, den

wird, dass alle Waldfunktionen gefördert werden und dass sich Biodiversität entfalten kann. Und für meine Utopie kommt die Zeit, später, im Post-Anthropozän. Na ja, der Wolf wird sicher nicht so lange warten...

Christa Heners
Ratsmitglied



ZUSÄTZLICHE AUFNAHME VON FLÜCHTLINGEN

BÜRGERMEISTER JORMA KLAUSS VERHINDERT ABSTIMMUNG

Die Fraktion der Grünen stellte am 10. März den Antrag, dass sich die Gemeinde Roetgen bereit erklären solle, zusätzliche Flüchtlinge - über das verbindlich vorgegebene Kontingent hinaus - aufzunehmen. Ihr ging es darum, einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, vor allem Kinder und besonders Schutzbedürftige aus der Hölle der völlig überfüllten Flüchtlingslager heraus zu holen.

ANTRAG ABSCHMETTERN

Schon im Vorfeld hatte der Bürgermeister versucht, diesen Antrag abzuschmettern. Er berief sich auf § 2 der Gemeindeordnung NRW, die er in seinem Sinne auslegte. Danach sei die Gemeinde für die Entscheidung über Aufnahme von Flüchtlingen nicht zuständig und dürfe entsprechend nicht abstimmen. Alle Gegenargumente unter Angabe von unterschiedlichen Quellen liefen ins Leere; z.B. die Tatsache, dass bereits 144 deutsche Städte

und Gemeinden zum Bündnis „Sichere Häfen“ gehören (<https://seebruecke.org/sichere-haefen>).

DROHUNG PUNKT ABZUSETZEN

Da der Antrag aber fristgerecht zur Ratssitzung am 21.04. gestellt worden war, konnte der Bürgermeister nicht verhindern, dass der Punkt auf die Tagesordnung kam. Wie üblich, bekam unser Fraktionsvorsitzender als Antragsteller das Wort erteilt und begründete den Antrag. Danach erklärte der Bürgermeister, er werde über diesen Punkt keine inhaltliche Diskussion zulassen und drohte damit, den Punkt abzusetzen.

Um zu verhindern, dass das Thema ganz aus dem Blick verschwindet, stimmte die Fraktion der Grünen zähneknirschend einem überraschenden Kompromissvorschlag der Verwaltung zu. Dieser lautete dahingehend, dass die Verwaltung statt unseres Beschlussvorschlages eine Erklärung ausarbeiten wolle, die „rechtlich einwandfrei“ sei.



JURISTISCHE SCHACHZÜGE

Wie traurig, dass es dem Bürgermeister auf diese Weise gelang, mit juristischen bzw. bürokratischen Schachzügen eine so wichtige Diskussion auf die lange Bank zu schieben. Dabei ging es doch nur um einen Appell an die Bundesregierung, das Leid der vielen geflüchteten Menschen - insbesondere das der Kinder - nicht aus den Augen zu verlieren und als Gemeinderat zu zeigen, dass Roetgen bereit ist, zusätzliche Menschen aufzunehmen.

HIER DER TEXT UNSERES ANTRAGS MIT BEGRÜNDUNG:

Der Gemeinderat beschließt, der humanitären Katastrophe auf den griechischen Inseln und an den europäischen Außengrenzen nicht weiter tatenlos zuzusehen und sich zur Aufnahme von zusätzlichen Geflüchteten bereit zu erklären. Vorrangig sollen Kinder, schwangere Frauen und Familien mit besonders schutzbedürftigen Kindern in Roetgen Hilfe und Zuflucht finden. Der Bürgermeister teilt die Bereitschaft der Gemeinde Roetgen den zuständigen Stellen mit.

BEGRÜNDUNG:

Im Aufnahmelager „MORIA“ auf der griechischen Insel Lesbos, das für die Aufnahme von 3000 Geflüchteten ausgelegt war, leben inzwischen ca. 17.000 Menschen, darunter mehrere tausend geflüchtete Kinder und Jugendliche ohne familiäre Begleitung oder Beistand. Das führt zu unhaltbaren Zuständen. Ver- und Entsorgung sind erschöpft und können Notwendiges nicht mehr leisten. Dies führt zu akuten gesundheitlichen Gefahren für alle Geflüchteten, aber insbesondere der Kinder und Jugendlichen. Nach den Schrecken von Gewalt und Zerstörung, die vielfach die Fluchtursache sind, waren sie oft schlimmen Misshandlungen auf der Flucht ausgesetzt und können diesen jetzt auch nicht im Lager entkommen.

SEELISCHE BEDROHUNGSLAGE

Viele Kinder sind allein und völlig schutzlos. Und eine weitere Verschlimmerung der Lage im Auffanglager und damit einhergehend eine weitere gesundheitliche und seelische Gefährdung der dort Untergebrachten ist unausweichlich. Diese geflüchteten Kinder und Jugendlichen befinden sich derzeit in einer akuten gesundheitlichen



und seelischen Bedrohungslage und bedürfen schnellst möglich medizinischer, sozialer und psychischer Betreuung. Diese Zustände sind unhaltbar und eines Europas, das sich auf seine christ-

gela Merkel, den Bundesaußenminister Herrn Heiko Maas, und den Bundesinnenminister Herrn Horst Seehofer auf, eine sofortige Überstellung der Geflüchteten in die Bundesrepublik zu ermög-



liche und abendländische Kultur beruft, unwürdig.

ELEND BEENDEN

Alle Menschen, die sich einer Mitmenschlichkeit und tätigen Humanität verpflichtet fühlen, müssen alles dafür tun, dieses entsetzliche Elend zumindest für die Kinder zu beenden.

Aus diesem Grunde **fordern wir** die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland Frau Dr. An-

lichen und in die Wege zu leiten, ungeachtet der ungeklärten europäischen Zustimmung. Auf eine einvernehmliche europäische Lösung können wir - und vor allem – können die Kinder nicht warten. Jeder Tag länger in dieser Hölle ist unverantwortlich.

Astrid Pagnia



GASTBEITRAG: SCHROTTMEILER IN TIHANGE

ALLE AUGEN AUF BRÜSSEL

Mitte April - zum Höhepunkt der Corona-Krise in Europa - brachte der belgische Kraftwerksbetreiber Electrabel die Laufzeiten seiner Atomkraftwerke in Tihange und Doel auf die Tagesordnung. Die Laufzeiten der Schrottmeiler sollen demnach auch noch über das Jahr 2025 hinaus verlängert werden. Argumentiert wird ausgerechnet mit der Energiesicherheit in

Blackout in Belgien anzureichern. Dass die Nachfrage nach Strom während des europaweiten Lockdown eingebrochen ist, erwähnt Electrabel ebenso wenig wie die Tatsache, dass beide AKW für derart lange Betriebszeiten überhaupt nicht ausgelegt sind.

SCHUSS GEHT NACH HINTEN LOS

Folglich droht der Vorstoß von Electrabel nach hinten loszugehen. Die neue belgische Premierministerin Sophie Wilmes



Krisenzeiten, wie der jetzigen Corona-Pandemie. Die Strategie ist perfide, versucht man doch die gesellschaftlichen Ängste vor dem Virus mit der Angst vor dem

zeigte sich wenig begeistert von Electrabels Versuch, die Angst vor einem GAU gegen die Angst vor einem Blackout gegeneinander auszuspielen und sprach von ei-



ner "unangemessenen Forderung" während der Corona-Krise.

KLAGE EINGEREICHT

Es scheint als wolle Electrabel sich für das kommende Verfahren vor dem Obersten Belgischen Gericht in Stellung bringen und gibt sich bewusst offensiv. Bereits im Dezember 2016 hatten die Städteregion Aachen, sowie Maastricht und Wiltz (Luxemburg) Klage gegen den Betrieb des Reaktors Tihange-2 eingereicht. Das Ziel: Stilllegung. Mittlerweile gehören auch Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu den Kläger*innen. Am 21. Juni soll die Verhandlung dann erstinstanzlich beginnen - zuvor wurden die Argumente nur schriftlich ausgetauscht.

Wie das Verfahren ausgehen wird, kann ich von außen nicht einschätzen. Keine der Parteien hat sich in letzter Zeit öffentlich geäußert und eine Prognose abgegeben. Ich werde diesbezüglich aber weiterhin in engem Austausch mit Städteregionsrat Tim Grüttemeier stehen.

DER DRUCK STEIGT

Gleichzeitig steigt auch der Druck auf Belgien in den EU-Institutionen. Zwei Petitionen der Städteregion und einer Privatperson gegen den Meiler

in Tihange blieben über Monate unbearbeitet. Auf meine Initiative hin wurden sie in der Tagesordnung des Petitionsausschusses wieder nach oben gerückt. Wir fordern die belgische Atomaufsicht FANC auf, alle Unterlagen zur Betriebssicherheit der der Meiler offenzulegen, damit man auch unabhängig bewerten kann, ob die Sicherheitsmaßnahmen angemessen sind. Der Petitions-Prozess kann das Verfahren vor dem Obersten Belgischen Gericht flankieren.

SAFT ABDREHEN

Dass der Einsatz an mehreren Fronten durchaus erfolgreich werden kann, zeigt das Beispiel Doel. Deutsche Anti-AKW-Aktivist*innen klagten gegen die Lieferung deutscher Brennstäbe an das AKW und versuchen damit, dem zweiten belgischen Schrottmeiler den Saft abzdrehen.

Wir alle sind gefragt den Druck hochzuhalten, ob in den Parlamenten, im Gemeinderat oder auf der Straße. Im Juni wird es wieder eine Aktion des Kreisverbandes geben. Beteiligt euch und zeigt euren Unmut über die Bröckelreaktoren, die keine 65 km von Roetgen entfernt unsere Heimat gefährden.

Daniel Freund (MdEP)

Unser Bürgermeister had a Dream....

